

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 30

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 25. Juli 1947

## Demokratie und Verwaltung

Wie dringend gerade heute eine Verwaltungsreform ist, geht schon daraus hervor, daß vor einiger Zeit ein parlamentarischer Ausschuß für Verwaltungsreform eingesetzt wurde. Er soll die notwendigen Maßnahmen auf diesem Gebiete beraten und aufsetzen, damit sie dann nach der Beschließung durch die Vollversammlung des Parlamentes Gesetzeskraft erlangen können. Die Flut von Verordnungen und papierenen Vorschriften muß eingedämmt, die Unverständlichkeit des Aktenweges muß vereinfacht und der Amtsverkehr mit dem Publikum muß exakter, geregelter und kürzer werden.

Das Verwaltungsverfahren in Staat, Ländern und Gemeinden ist notwendig, nur soll es seines überflüssigen und manchmal geradezu schikanösen Beiwerkes befreit werden. Dem Amtsschimmel soll endlich auf die Beine geholfen werden, damit er aus seinem Trab in eine etwas schnellere Gangart gerät.

Auch im alten Österreich gab es einen Amtsschimmel, auch damals konnte der langsame Verwaltungsapparat die einfachen Bürger des Staates in Verzweiflung treiben, aber er arbeitete völlig sicher und genau, wenn er einmal in Bewegung gesetzt war. Der kleine Mann ist auch früher nur ungerne und mit einer gewissen Scheu an die Verwaltungsstellen herantreten, um dort seine Wünsche anzubringen, denn der Beamte, der dort und da den Staat vertrat und verpflichtet war, Auskunft zu geben, saß auf einem ziemlich hohen Stuhl, angelehnt an einen goldenen Kragen und vor der Majestät dieses Staatsvertreters war die Ehrfurcht des kleinen Mannes sehr groß. Immerhin aber — wenn er noch so hinter durch seine Amtsbrille sah — war er sich bewußt, daß er einen Bürger des Staates vor sich hatte, demgegenüber es seine unbedingte Pflicht war, dessen Anliegen zu behandeln und die möglichen Handreichungen für seine Wünsche zu machen. Der Amtsverkehr war allerdings auf das Notwendigste beschränkt, er funktionierte sozusagen von selbst. Vieles hat sich seit dieser Zeit geändert, manches zum Vorteil, manches zum Nachteil. Durch die völlige Umänderung der Verhältnisse nach dem ersten Weltkrieg war auch die Verwaltung aus ihrem ausgefahrenen Geleise geworfen worden. Die Vorschriften verwickelten sich zusehends, der Parteienverkehr in allen Ämtern nahm stark zu, es begann die Zeit der vielen Eingaben und Formulare, die nach 1935 wahre Triumphe feierte. Warum über? Weil der Beamte seines Persönlichkeitscharakters beraubt wurde, weil er auch in seinem eigenen Wirkungskreis keine freien Entscheidungen mehr treffen konnte, sondern in einem Wald von Paragraphen und Vorschriften arbeiten mußte, der ihm jede Bewegungsfreiheit zur individuellen Beurteilung des einzelnen Falles verwehrte. Ein weiterer Grund, innig damit im Zusammenhang, war die mangelnde Vorbildung eines gar nicht kleinen Teiles der Beamtenschaft. Für diese Beamten, die aus allen Berufen kamen, mußten sogar genaue und schematische Vorschriften bestehen, sonst wäre ein klagloses Funktionieren des behördlichen Verwaltungsapparates überhaupt unmöglich gewesen.

Nach dem zweiten Weltkrieg und der Wiedererrichtung Österreichs bemüht man sich nun, den Verwaltungsapparat wieder zu vereinfachen und der Bevölkerung die Scheu vor allen behördlichen Einrichtungen zu nehmen. Dies ist bis jetzt allerdings nicht gelungen, im Gegenteil, heute fürchten sich die Leute geradezu vor den Verwaltungsbehörden. Dies nicht etwa, weil sie angeschauet werden, sondern weil sie wissen, daß der einzelne Beamte überhaupt nur mehr ausfüllendes Organ eines überaus komplizierten Verwaltungsapparates geworden ist. Er mag persönlich noch so freundlich sein und guten Willen haben, er kann jedoch nicht darüber hinweg, daß die Vorschriften für das Halten eines einfachen Motorrades z. B. ein Bündel von Akten und Legitimationen notwendig macht, daß für den Bau einer gewöhnlichen Bauernscheune als Baubehörde nicht mehr der Bürgermeister zuständig ist, sondern das Ministerium für Wiederaufbau, daß für jedes noch so einfache Gesuch ein politisches Leumundszugnis notwendig ist, daß für die Ausstellung einer Identitätskarte vier bis

## Preise und Löhne sollen reguliert werden

Die zum Zwecke der Regulierung der Preis- und Lohnfragen eingesetzte Kommission setzt ihre Arbeit in gemeinsamen Beratungen fort, um eine allen Teilen mögliche Lösung zu erreichen. Das Ziel soll nach der Übereinstimmung über das Verhältnis der Existenzkosten zu den Preisen ein drei- bis viermonatiger Lohn- und Preisstopp sein. Um dies zu erreichen, handelt es sich darum, festzustellen, unter welchen Bedingungen selbst der einfachste Arbeiter mit den erforderlichen Lebensmitteln versorgt werden könne. Dabei ist die Tendenz richtiggehend, daß nur die lebenswichtigen Nahrungsmittel und Erzeugnisse dem Preisstopp unterworfen sein werden, während alle anderen Waren der freien Wirtschaft überlassen bleiben. Nach der Erreichung dieses Lohn- und Preisstopps für die lebenswichtigen Nahrungsmittel und Erzeugnisse wird dieser Vorschlag dem Ministerrat und dem Parlament vorgelegt werden. Ungefähr ein Vierteljahr später, nachdem sich die neue Regelung bewährt hat, soll die eigentliche Währungsreform durchgeführt werden. Dabei wird man infolge des großen Geldüberhangs eine Abschöp-

fung der Sperrkonten vornehmen, aber auch dies dürfte nur eine vorläufige Maßnahme sein, um nach einer Befreiung Österreichs von den schweren Besatzungskosten und Aufhebung der Produktionsbeschränkungen eine endgültige Reform durchzuführen.

Dies sind im großen und ganzen die Grundzüge des Gesamtplanes des Leiters des Institutes für Konjunkturforschung Doktor Nemschak, welcher die Grundlage für die jetzigen Verhandlungen bildet.

Zu den Beratungen der Wirtschaftskommission hat der Präsident der Arbeiterkammer, Staatssekretär Mantler, Vorschläge überreicht, nach denen stabile Preise und Löhne, Preiskontrolle und Warenbewirtschaftung verlangt werden. Diese Vorschläge ergaben im allgemeinen eine Übereinstimmung mit den Grundzügen der Beratungen.

Die Beratungen der Wirtschaftskommission werden wahrscheinlich noch in dieser Woche abgeschlossen und dem Ministerrat vorgelegt werden, denn die neuen Preise und Löhne sollen schon mit 1. August in Kraft treten.

## Beratung über Rückführung unserer Kriegsgefangenen

Die Kriegsgefangenenkommission, die aus Vertretern aller drei politischen Parteien besteht, hielt unter dem Vorsitz von Innenminister Helmer eine Beratung, in der weitere Maßnahmen für die Rückführung österreichischer Kriegsgefangener aus der Sowjetunion, Jugoslawien, Polen und Rumänien besprochen wurden. Es wurde beschlossen:

1. Eine direkte Fühlungnahme der Kommission mit der Wiener politischen Vertretung Jugoslawiens.
2. Ein neuerlicher Brief der Kommunisti-

schen Partei Österreichs an Generalissimus Stalin, diesmal auf Ersuchen der Kommission.

3. Aufforderung an die politische Vertretung Österreichs in Rumänien, bei der rumänischen Regierung alle Schritte zu unternehmen, damit die Zahl der noch in Rumänien befindlichen ehemaligen Kriegsgefangenen österreichischer Staatszugehörigkeit festgestellt wird und die Zusammenarbeit zwischen den österreichischen und den rumänischen Stellen angebahnt werden kann.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Österreich wird im nächsten halben Jahr monatlich 85.000 Tonnen Steinkohle aus Polen und 35.000 Tonnen Braunkohle aus der Tschechoslowakei beziehen. Diese Kohlenkäufe sind durch das österreichisch-amerikanische Hilfsabkommen möglich geworden.

Der Bundeslastverteiler hat mit 20. Juli trotz der wesentlich gestiegenen Stromerzeugung bei allerdings ständig anwachsendem Strombedarf allerlei **Einschränkungsmaßnahmen vor allem für die Haushalte** angeordnet, damit die steigende Stromversorgung der Produktionsstätten sichergestellt werden kann.

Die Sachverständigen der österreichischen Delegation bei der Marschall-Konferenz in Paris arbeiten ein Memorandum aus, das die Wichtigkeit der **Schaffung eines hydroelektrischen Netzes in Niederösterreich** unmöglich gewesen.

sechs Wochen und mehr benötigt werden, daß der Aktenweg durch viele Kanzleien notwendig ist, bevor ein Gesuch — und sei es meistens nur abschlägig, aber überhaupt erledigt wird, daß der Gesuchsteller von einem wohlmeinenden Beamten zum andern laufen muß, viel Zeit und Geld dabei aufwendet, um irgend einen Erfolg dabei zu erringen. Die Schuld an diesen Verhältnissen liegt vor allem an dem System der Überbürokratisierung, an der Übertreibung eines Zentralismus, der in Verwaltungsdingen fehl am Platze ist, weil nach staatlich allgemein gültigen Richtlinien Entscheidungen auch von den Unterbehörden getroffen werden könnten. Man entzieht jedoch diesen Unterbehörden den größten Teil ihrer Entscheidungsgewalt und drückt dadurch der Beamtenschaft ein gewisses Mißtrauen von „oben“ her aus. Dadurch aber, daß jedes kleinste Gesuch zur Bezirkshauptmannschaft, meistens sogar zur Landesbehörde und in ein Ministerium wandert, verzögert sich die Erledigung um Wochen und Monate, der Beamtenapparat die-

sen Partei Österreichs an Generalissimus Stalin, diesmal auf Ersuchen der Kommission.

3. Aufforderung an die politische Vertretung Österreichs in Rumänien, bei der rumänischen Regierung alle Schritte zu unternehmen, damit die Zahl der noch in Rumänien befindlichen ehemaligen Kriegsgefangenen österreichischer Staatszugehörigkeit festgestellt wird und die Zusammenarbeit zwischen den österreichischen und den rumänischen Stellen angebahnt werden kann.

Dem sowjetischen Hochkommissar und Oberkommandierenden der Sowjettruppen in Österreich, **General Kurassow**, wurde vom Präsidenten des Obersten Sowjets zu seinem 50. Geburtstag im Hinblick auf seine großen Verdienste für den Sowjetstaat der **Leninorden** verliehen.

Die **Treibstofflage in Österreich** nimmt allmählich Formen einer Katastrophe an. In Steiermark wurde der gesamte Autobusverkehr eingestellt, in Tirol und Salzburg wird

ser höheren Stellen schwillt ins Uferlose an, so daß zur bloßen Registrierung eines Gesuches in den Hauptämtern drei und mehr Abschriften notwendig sind, gar nicht zu reden von solchen Gesuchen, die auch den alliierten Stellen vorgelegt werden müssen.

Ein weiteres Übel, das bei dessen Beseitigung zur Vereinfachung des Parteienverkehrs führen müßte und gar nicht von einer Verwaltungsreform abhängig wäre, ist die oftmalige Außerachtlassung des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes, das bei Vorladungen nicht nur den Zweck der Vorladung vorschreibt, sondern auch anzugeben hat, welche Belege der Beamte zu einem laufenden Ansuchen benötigt. Bei Einhaltung dieses Paragraphen würde den Parteien oftmals ein zweiter oder dritter Weg zu den Behörden erspart bleiben. Besonders bei abschlägigen Bescheiden, die oft von einschneidender Wirkung für die betroffenen Parteien sind und einen Rekurs erfordern, müßte nach dem Verwaltungsverfahrensgesetz das betreffende Ge-

setz oder die Verordnung zitiert sein, nach welchem das Gesuch abgelehnt wurde, denn es ist niemand verpflichtet, einen behördlichen Bescheid einfach gläubig hinzunehmen. Ein Diktat von oben ist auch unvereinbar mit den demokratischen Regeln unseres Staates, denn ein demokratisches System mit einem diktatorischen Verwaltungsapparat kann nur Unzufriedenheit und Erbitterung erregen. Die künftige Verwaltungsreform hat daher zwei Hauptaufgaben zu erfüllen: wirkliche Vereinfachung der Verwaltung und Untermauerung der Beamtenspezifität durch Auswahl, Ausbildung und Entscheidungsgewalt. Immer neue Vorschriften und disziplinarische Androhungen können die Beamtenschaft nur einschüchtern und sie niemals zu dem machen, was sie sein soll: eine gerechte Mittlerin zwischen Staatsverwaltung und Publikumsinteressen. Demokratie heißt Herrschaft durch das Volk. Daher soll auch in der Verwaltung das Volk das Gefühl haben, daß alles geschieht, um seine Interessen wahrzunehmen, zu fördern und zu schützen.

die Lage immer schlechter, so daß mit starken Einschränkungen zu rechnen ist. In Wien und Niederösterreich müssen durch die verringerte Zuteilung von Dieselöl die Autobusfahrten stark eingeschränkt werden. Wie das Sozialministerium bekanntgibt, wurden die im Verbotsgesetz 1947 vorgesehenen **Kommission zur Überprüfung minderbelasteter ehemaliger nationalsozialistischer Ärzte, Zahnärzte und Pharmazeuten** nun gebildet. Die Kommission wird am 12. August erstmalig zusammentreten. Die Wiedererlangung der Genehmigung zur Ausübung des ärztlichen Berufes ist an die Zustimmung von mindestens vier der insgesamt fünf Stimmen gebunden. Für Wien, Niederösterreich und Burgenland ist ein Senat, für jedes weitere Bundesland ein gesonderter Senat vorgesehen. Die Kommission muß ihre Arbeit bis 2. Oktober beendet haben.

Der ehemalige Gauleiter von Kärnten, **Rainer**, wurde von einem Militärgericht in Laibach zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die **Einführung der 40-Stundenwoche im Bergbau** wurde auf der Landeskonferenz der Metall- und Bergarbeiter in Graz gefordert.

Das **Versammlungsverbot in den Kapruner Werken** wurde aufgehoben.

Ernährungsminister Sagmeister kündigte an, daß mit der neuen Ernte eine **einheitliche, bekömmliche Qualität des Brotes** für das ganze Bundesgebiet erzielt werden muß.

In der Textilbewirtschaftung wird vom Herbst an eine Punkteverrechnung durchgeführt werden. Dies bedeutet jedoch **keine Einführung der Kleiderkarte**, da sich diese Punkteberechnung lediglich auf den Handel bezieht und die Verbraucher selbst in keiner Weise berührt. Das „beliebte“ Gesellschaftsspiel mit Lieferzusagen und Bezugscheinen geht daher weiter.

Nach einer amtlichen Mitteilung wurden der Leiter der Obst- und Gemüse-Verwertungs-Ges. m. b. H. für Krems und die Wachau sowie drei Revisionsangestellte des österreichischen Gartenbau-Wirtschaftsverbandes im Zusammenhang mit **Marillenschiebungen** im Wachauer Gebiet verhaftet. Von Großverteilern wurden große Mengen von Marillen den Bezugsberechtigten entzogen und dem Schleichhandel zugeführt.

Am Samstag veröffentlichte das Marktamt der Stadt Wien zum erstenmal eine Liste von 18 Wiener Obst- und Gemüsehändlern, die für ihre Waren **Wucherpreise** verlangt und sich dadurch strafbar gemacht haben.

Dem Wetterbericht zufolge ist für die nächsten Tage mit dem Eintritt der **zweiten Hitzewelle** in diesem Sommer zu rechnen. Bei sommerlichem Schönwetter werden die Temperaturen wieder stark ansteigen.

## AUS DEM AUSLAND

Der englische Außenminister Bevin erklärte in einer Rede vor 50.000 Bergarbeitern, daß er **keine Gefahr eines neuen Weltkrieges** in dieser Generation sehe. Er sei zuversichtlich, daß die internationalen Meinungsverschiedenheiten und das Mißtrauen beseitigt werden können und England Mittel und Wege finden werde, um die Sowjetunion und die USA. zusammenzuführen.

Im Komitee für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses gab Außenminister Marshall einen „streng vertraulichen“ Bericht über die internationale Lage. Dem Vortrag des amerikanischen Außenministers wohnte eine ausgewählte Gruppe von Abgeordneten bei, die vor der Sitzung unter Eid zu strengster Verschwiegenheit verpflichtet wurden. Nach den Ausführungen Marshalls erklärte ein Abgeordneter, daß alle Zuhörer von dem Vortrag „tief beeindruckt“ waren und die internationale Lage offenbar als „sehr ernst“ bezeichnet werden müsse.

Als Gegensatz zum Marshall-Plan findet eine stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit der osteuropäischen Länder statt. Einer der führenden Wissenschaftler für Atomforschung, Dr. Hans Dömka, erklärte, seiner Meinung nach habe Rußland das Geheimnis der Atombombe bereits gelöst.

Das Unabhängigkeitsgesetz für Indien, das die selbständigen Dominions Indien und Pakistan schafft, ist in Kraft getreten.

Der englische König Georg VI. genehmigte die Streichung der Bezeichnung „Kaiser von Indien“ aus seinem Titel. Damit findet die zwei Jahrhunderte alte britische Herrschaft in Indien formell ein Ende. Am 15. August werden die Fahnen Pakistans und Kongreß-Indiens die englische Flagge in Indien ersetzen.

Der frühere amerikanische Handelsminister Wallace wird bei den Präsidentschaftswahlen kandidieren. Im übrigen fordern die Führer der CIO-Gewerkschaften die Bildung einer neuen Volkspartei, in der die Arbeiter eine führende Rolle spielen sollen.

Am Sonntag ist die vom ungarischen Ministerrat beschlossene Verordnung über die Vermögenssteuer veröffentlicht worden. Danach wird in Zukunft jedes Vermögen von mehr als 75.000 Gulden in der Höhe von 6 bis 25 Prozent besteuert. Für die Besteuerung der Kriegs- und Inflationsgewinne ist der Vermögenszuwachs zwischen den Jahren 1939 und 1947 ausschlaggebend. Von jedem Gewinn während dieser Zeitspanne, der 50.000 Gulden übersteigt, müssen 25 bis 75 Prozent an den Staat abgeführt werden.

Albanien wurde nicht in die Vereinten Nationen aufgenommen.

In Indonesien ist eine holländische Polizeiaktion gegen die Republikaner, die auch als Kolonialkrieg bezeichnet werden kann, im Gange. Holländische Truppen sind nach einem heftigen Artilleriebombardement auf Java und Sumatra gelandet.

Die politische Spannung in Brasilien wächst stark an. Zwischen der Regierung und der Nationaldemokratischen Partei sind bereits schwere Unruhen ausgebrochen.

Jede Woche fliegen durchschnittlich sechstausend Flugpassagiere über den Atlantik. 12 Fluglinien vollführen 23 Flüge täglich.

## Kinderlähmung nicht besorgniserregend

Das Bundesministerium für soziale Verwaltung gibt bekannt:

Die Zahl der Fälle von spinaler Kinderlähmung hat im Sommer erwartungsgemäß zugenommen. Die Gesamtzahl der bisher amtlich festgestellten Erkrankungen beträgt 395, was bei einer Bevölkerungszahl von rund sechs Millionen nicht als besonders beunruhigend zu bezeichnen ist. Die Ver-

breitung der Krankheit erfolgt besonders in der letzten Zeit entlang den Hauptverkehrslinien.

In Wien sind bisher 33, in Niederösterreich 9, in Oberösterreich 20, in Salzburg 28, in Kärnten 30, in Steiermark 189, in Tirol 67 und in Vorarlberg 19 Fälle zu verzeichnen gewesen, während aus dem Burgenland keine Erkrankung an Kinderlähmung gemeldet wurde.

Die Sanitätsbehörden sahen sich gezwungen, abgesehen von den lokal zu treffenden Maßnahmen die Kindertransporte von und nach den beiden Zentren — das Gebiet um Kapfenberg, Bruck a. d. Mur und Tirol — zu unterbinden.

Von einer Durchseuchung Österreichs mit Kinderlähmung kann keineswegs gesprochen werden. Immerhin sind gewisse Vorsichtsmaßnahmen notwendig. Auch die leichten Fälle mit den sogenannten Frühererscheinungen (Kopfschmerz, Brechreiz, Nackensteifheit und leichte Benommenheit) sollen nicht vernachlässigt werden, da die Gefahr besteht, daß einige Tage nach Aufhören der Gehirnerscheinungen und des Fiebers die typischen Lähmungserscheinungen einsetzen.

## Betriebsräte beim Landesernährungsamt

Eine Vertretung aller größeren Betriebe des Bezirkes Amstetten sprach unter der Führung des Gewerkschaftssekretärs Bachner am vergangenen Dienstag in Wien beim Gewerkschaftsbund vor und erklärte dem Vizepräsidenten Fiala und Sekretär Krichs, daß es unmöglich ist, bei der derzeitigen Versorgung weiter zu arbeiten. Unter der Führung von

Sekretär Krichs sprach die Abordnung dann beim Landesernährungsamt vor und forderte dort rascheste Abhilfe. Es wurden auch verschiedene Beschwerden über die unzulängliche Ablieferung vorgebracht, die dazu beiträgt, die angespannte Fettversorgung noch mehr zu erschweren. Außerdem wurde auf die äußerst kritische Brotversorgung aufmerksam gemacht. Von Seite

des Ernährungsamtes wurde der Delegation mitgeteilt, daß der Fettzuschuß des Landes dem Bezirksernährungsamt zur Verfügung gestellt wurde, daß aber infolge mangelnder Eigenaufbringung des Bezirkes nicht die volle Fettmenge ausgegeben werden konnte. Bezüglich der Brotversorgung teilte das Landesernährungsamt mit, daß das Getreide bereits im Anrollen sei.

# Aus Stadt und Land

## NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 13. Juli ein Mädchen Roswitha der Eltern Alfred und Leopoldine Tahedl, Gendarmerie-Revierinspektor, Ybbsitz 32. Am 15. ds. ein Knabe David der Eltern Rupert und Agnes Berger, Bauer, Gallenz, Großschneid 12. Am 16. ds. ein Mädchen Hilde Maria der Eltern Adolf und Maria Böttcher, Schulwart, Waidhofen, Pocksteinerstraße 2. Am 17. Juli ein Mädchen Renate Friederike der Eltern Karl und Friederike Eisenstock, Bahnmeister, Kleinhollenstein 28. Am 15. ds. ein Knabe Hermann Josef der Eltern Franz und Mathilde Schachner, Bauer, Hollenstein, Thomasberg 12. — Todesfall: Am 17. Juli Josefa Grabner, Säugling, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 15, 1 Monat.

Kirchenmusik — Voranzeige. Für das bevorstehende Patronatsfest der hiesigen Stadtpfarrkirche, das am Sonntag den 27. Juli mit einem feierlichen Pontifikalamt be-

gangen werden wird, hat der Kirchenchor unter Regenschori Karl Steger in gründlicher Probenarbeit ein hier, bisher nicht gehörtes Werk vorbereitet: die Messe solemn in B-dur für Chor, Orchester und Orgel von Rudolf Glickh. Der Komponist war Kapellmeister der Wiener Votivkirche, die Messe entstammt dem auslaufenden 19. Jahrhundert und reiht sich zeitlich den monumentalen Kirchenmusikwerken Anton Bruckners an. Demgemäß eignet ihr als merklichstes Allgemeinzeichen eine starke Gemühtiefe und religiöse Innerlichkeit, die ihren deutlichen Ausdruck gleich im Kyrie, dann wieder besonders im Benedictus und Agnus findet. Maßvolle Zurückhaltung, verbunden mit innigster Beseelung des heiligen Textes, zeichnet auch nicht weniger wirkungsvoll die Mittelteile der Messe, insbesondere das Gloria und Sanctus aus, bei denen in der sonst üblichen Messekomposition vorwiegend äußerliche Steigerungsmittel angewendet werden; daran erinnert immerhin eine spannungsreiche Paukenstelle in der Mitte des Credo. Die Musik wird ihre Wirkung nicht verfehlen und der heiligen Handlung am Festtage eine würdige Umrahmung verleihen.

Mitgliederversammlung. Am Samstag den 26. Juli findet im Gasthaus Aschenbrenner um 8 Uhr abends eine Mitgliederversammlung der Kommunistischen Partei statt. Es spricht ein Stalingrad-Heimkehrer aus Amstetten. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

Mietervereinigung. Die Gründungsversammlung der Mietervereinigung Österreichs, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, findet am Sonntag den 27. Juli um 15 Uhr im Brauhaus Jax statt. Als Referent erscheint Verbandsobmann Kolbe aus Wien. Alle Mieter aus Waidhofen und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Achtung, Eisenbahnrentner! Ruhestandler der Österr. Staatseisenbahnen können ab sofort ihre Personalweise zur Gültigkeitsverlängerung beim Bahnhof Waidhofen a. d. Ybbs in der Zeit von 7 bis 12 Uhr abgeben. Frist: 31. August 1947, Pensionsbemessungsbescheid und letzter Postabschnitt ist unbedingt mitzubringen.

Achtung, Beeren- und Schwämmesucher! Alle Beeren- und Schwämmesucher mögen die Verlautbarung der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land im amtlichen Teil unserer Zeitung beachten.

Versammlung des Bienenzuchtvereines Waidhofen a. d. Ybbs. Am Sonntag den 27. Juli um 9 Uhr vormittags spricht bei Kornmüller in Zell Herr Korvettenkapitän J. Gobanz über den „Zweivolkbetrieb“ und andere aktuelle Imkerfragen. Die Vereinsleitung ersucht um zahlreichen Besuch.

Unterhaltungskonzert erblindeter Künstler. Am vergangenen Samstag gaben einige Mitglieder der Österreichischen Konzertvereinigung blinder Künstler ein Unterhaltungskonzert im Inführsaal. Der Besuch dieser Veranstaltung war im Gegensatz zu den ausverkauften Häusern der Ferienreisen Wiener und Linzer „Künstler“ ziemlich schwach, die Darbietungen überraschten aber durch die Exaktheit des musikalischen Vortrages, durch die Modulationsfähigkeit und Weichheit der Stimme der blinden Cöli Hafner und durch die Munterkeit des Sprechers Franz Munk, wenn auch „Die Entführung aus der Seilerei“ ihrem Inhalte nach wenig zu bieten hatte. Dies war auch vielleicht gar nicht beabsichtigt, denn das Wichtigste blieben die musikalischen Vorführungen und die Liedervorträge, die wirklich dazu angetan waren, die Zuhörer einige Stunden lang gut zu unterhalten. Die blinden Künstler sind auf einer Konzertreise begriffen, die sie nebst einigen Städten in Niederösterreich auch nach verschiedenen Orten in der Steiermark, wie Admont und Eisenerz führt. Diesen blinden Menschen, die sich so tapfer durchs Leben schlagen, gehört unsere Sympathie, wir werden ihnen unser Interesse nicht versagen, wenn sie wieder einmal in Waidhofen ein Gastspiel geben werden.

Wiener Künstler auf Reisen. Unter diesem Titel gastierte vorigen Freitag eine Gruppe von Wiener Künstlern im Kinosaal. Die Aufführung, die unter der Leitung von A. Hofrichter stand und eine Varietéschau darstellte, war nicht schlecht, besonders verdient Will Wystor mit seinen heiteren Zaubereien hervorgehoben zu werden, wenn er auch als Ansager — wie schon so oft vor ihm — die Heiterkeit des Publikums vor allem durch eindeutig zweideutige Witze erwecken wollte. Leider ha-

## Der Städter und der Bauer

Durch das neue Kontingentierungssystem und durch die erhöhten Agrarpreise erhoffen die Behörden eine verbesserte Lieferungsleistung der Bauern, ein besseres Verhältnis zwischen der arbeitenden Bevölkerung der Städte und des Landes. Gerade in der letzten Zeit wurden immer wieder Stimmen laut, die eine — manchmal heftige — Kritik zum Ausdruck brachten. Unsere Zeitung, in gleicher Weise für Arbeiter und Bauern bestimmt, möchte die Argumente aufzeigen, die in rein praktischer Art zu einer solchen Verstimmung geführt haben und die außerhalb der behördlichen Maßnahmen liegen. Aus manchen Kreisen wird den Bauern vorgeworfen, daß sie jahreslang ihr gutes Essen haben, daß aber die Arbeiter, die ebenso schwer arbeiten müssen wie die Bauern, mit einer sehr kärglichen Kost zufrieden sein müssen. Das ist wohl richtig, könnte jedoch nie zu einer Verstimmung führen, weil das Recht des Bauern auf eine gute Kost niemals ernstlich angezweifelt werden kann. Was jedoch verstimmte, das sind die Methoden des Tausches und Handels, die sich im Laufe der schlechten Nachkriegszeit entwickelt haben. Ungeachtet der gesetzlichen Vorschriften tauschen Kaufleute und Gewerbetreibende ihre Produkte für Milch, Butter, Eier und Fleisch bei den Bauern ein. Beiden Teilen ist damit geholfen, denn der Bauer könnte für den Erlös der abgelieferten Waren weder Neuanschaffungen machen, noch könnte er Reparaturen durchführen lassen, weil er anders obendrein kein

Material erhalten würde. Da jedoch die Arbeiter und Angestellten diese Vorteile des Tauschhandels nicht ausnützen konnten, sie und besonders ihre Kinder jedoch auch leben wollten, machten sie ihre Kasten und Truhen auf und sofern ihnen durch die Kriegereignisse noch etwas geblieben war, verhandelten sie Stück um Stück, bis nur mehr die notwendigste Wäsche und Kleidung übrig blieb. Da sich die Lebensmittellage jedoch nicht besserte, mußten die Ersparnisse den Weg allen „Butters“ gehen. Es sei hier zur Ehre eines Großteils der Bauern gesagt, daß sie von den meisten „Hamstern“ entweder keine oder nur eine mäßige Überzahlung annehmen, weil sie wissen, daß viele Städter heute schon mit großem Geldmangel zu kämpfen haben. Gelegenheit aber macht — hier zwar keine Diebe, aber doch Übertreter des Lebensmittelbedarfsgesetzes, denn unter den zehn, zwanzig oder dreißig Hamstern, die während des Tages kommen, sind immer einer oder zwei darunter, die unter der Maske des Biedermannes den Bauern Überzahlungen geradezu aufdrängen, wenn er auch von vornherein gar nicht daran gedacht hatte. Mit der Urlaubszeit ist es noch schlechter geworden. Viele große Geschäfte in Wien haben geschlossen und die Wiener strömen aus Land, wo es Butter und Eier in Hülle und Fülle geben soll, wie sie aus ihren Schleichhandelskäufen in Wien wissen. Natürlich kommen in der heutigen Zeit ohnehin nur jene, die es sich leisten können. Sie gehen zu den Bauern und kaufen ein und zahlen frewillig die Preise, die sie von Wien her gewöhnt sind. Mancher ehrliche Bauer wirft sie hinaus, mancher jedoch wird verlockt durch diesen leichten und mühelosen Verdienst. Wenn dann die kleinen Hamster der nahen Städte und Ansiedlungen zu diesen Bauern kommen, dann ist natürlich nichts mehr da, es sei denn, entrahmte Milch oder ein paar Erdäpfel. Durch solche Methoden werden die Arbeiter und kleinen Angestellten, die da nicht mitkönnen, verstimmte und sie fangen an, ganz im allgemeinen über die Bauern zu schimpfen und eine Erbitterung frisst sich in ihre Herzen, die für das Zusammenleben von Stadt und Land nur nachträglich sein kann.

Schonungsloses Aufzeigen der Schwächen kann für beide Teile nur Gutes bringen. Die Lebensmittelnot zwingt oft zu Handlungen, die das Erlaubte übertreten, solche Übertreibungen jedoch sind gegen die menschliche Moral gerichtet und zeugen von der Zerrissenheit unseres Volkes, von dem Triumph des Egoismus, der nur sich selbst kennt, wenn auch die anderen dabei zugrunde gehen. Hier können Gesetze und Verordnungen zwar Strafen vorschreiben, sie aber genügen nicht. Die Erkenntnis, daß wir als Volk und Staat nur im Zusammenwirken aller Kräfte leben können, muß von innen kommen, sie darf nicht bloß gepredigt werden.

Ein Mißverhältnis zwischen Stadt und Land gründet sich nicht auf ein Mißverstehen der schwer arbeitenden Schichten in beiden Bereichen, sondern auf die Auswüchse gewissenloser und nur auf ihren Vorteil und auf ihr Wohlergehen bedachter Elemente aus beiden Lagern. Es soll nicht heißen, „hie Stadt, hie Land“, sondern „Stadt und Land arbeiten Hand in Hand für ein glückliches und schönes Österreich“.

## Erdöl im Baikalsee

Bei stillem Wetter kann man auf der Oberfläche des Baikalsees gelbe, schwarze oder dunkelbraune Klumpen einer porösen, weichen und klebrigen Masse sehen. Die Klumpen tauchen vom Seeboden auf. Bei Sturm schwemmen sie die Wellen ans Ufer. Sie haben eine ziemliche Größe und lassen sich fast wie Wachs kneten. An manchen Stellen fließt aus den Uferfelsen der Baikalsee und aus den Klippen der Olchowinsel eine braune, fette Flüssigkeit.

Die Einheimischen benutzen schon von alters her dieses Geschenk des Baikalsees und nennen es bald Meer- oder Bergwachs, bald Meerharz und bald Bergöl. Man schmiert damit Pferdgeschirre und Schuhe und verwendet es, gemischt mit Teer auch zum Wagenschmieren. Alte Weiber — Kurpfuscherinnen — mischen das Bergöl mit Seehundsfett und wollen damit rheumatische Leiden heilen.

Der erste, der sich diesen rätselhaften Stoff genauer ansah, war der Naturforscher und Reisende Peter Simon Pallas, der im Jahre 1770 von seiner fünfjährigen Reise durch Sibirien nach Petersburg zurückkehrte und der Akademie der Wissenschaften ein Stück Bergharz schenkte. Man gab dem Harz den Namen Baikerit, zum Unterschied vom Bergharz, das bekanntlich Ozokerit heißt. Brennender Baikerit raucht stark und verbrennt ohne Rückstand. Als man das Bergharz (Bergwachs) untersuchte, zeigte es sich, daß es ein Produkt des Erdöls ist, das sich unter dem Seegrund vorfindet.

Außer diesen wichtigen Anzeichen der Ölhaltigkeit der Erdschichten unter dem

Baikalsee, entdeckte man auch andere. In der Nähe eines Dorfes stiegen Bläschen irgendeines Gases an die Oberfläche des Wassers, die man mit einem Streichholz anzünden konnte. Gegenüber der Selengamündung sah man Gasbläschen unter dem jungen Eis des Baikalsees. Gasuntersuchungen zeigten, daß im Gas ein großer Prozentsatz Sumpfgas (Methan) enthalten ist. Im Jahre 1938 entdeckte man auch an anderen Stellen des Sees brennbare Gase.

Das alles beweist, daß die Erdschichten unter dem Baikalsee und seiner Uferberge große Vorräte an Erdöl enthalten. Die Aufgabe besteht jetzt darin, die Naphtalagerstätten aufzufinden. Schon seit vielen Jahren versuchen die Geologen und Chemiker, das Problem der Öllager des Baikal zu lösen; bisher waren ihre Versuche vergeblich. Die ersten Bohrlöcher wurden von 1902 bis 1905 angelegt. Eines dieser Bohrlöcher erreichte eine Tiefe von 350 Meter, man fand aber kein Erdöl in brauchbarer Form.

Die Suche nach Erdöl wurde von der Sowjetregierung fortgesetzt. Im Oktober 1928 organisierte die Akademie der Wissenschaften in der Sowjetunion, als Zentrum der Forschungsarbeiten in dieser Richtung, die limnologische Station am Baikalsee. Sie hat die Aufgabe, den geologischen Aufbau des Baikalsees zu studieren, um auf diesem Wege die Lagerstätten des Erdöls zu finden.

Der Tag ist nicht mehr fern, wo auch dieses Rätsel gelöst und der Ölreichtum des Baikal zum Segen der Menschen seines Landes nutzbar gemacht wird.

ben bis jetzt die meisten Gastspiele Wiener und Linzer Künstler so wenig künstlerisches gebracht, daß heute eine gewisse Voreingenommenheit des Publikums gegen alle derartigen Aufführungen besteht, wenn auch die Vorstellungen bis jetzt meist ausverkauft waren. Die Künstler der Großstädte würden gut daran tun, die Provinz nicht als bloße Melkkuh für mittelgute und schlechte Aufführungen mit letzten Besetzungen anzusehen, denn sonst könnten sie einmal erleben, daß das Interesse an der darstellenden Kunst erlahmt und davon würden dann alle betroffen werden.

**Sommernachtsfest.** Vergangenen Samstag veranstaltete die Freie Österreichische Jugend im Parkbad ein Sommernachtsfest, das sehr gut besucht war. Fr. Miel und Herr Handl sangen Arien aus bekannten Opern und ertonten reichen Beifall. Herr Leimer jun. war der humorvolle Conférencier und auch gleichzeitig der Frageonkel in dem Gesellschaftsfragespiel „Wer nicht wagt, gewinnt nicht.“ Die Herzen des Publikums aber eroberten sich Inge Matura und Herta Gierer, zwei Mädchen aus Pöchlarn, die mit ihren glockenreinen Stimmen und mit innigem Miterleben die „Schweizer Lieder“ und andere Weisen zum Vortrag brachten. Der Hauptteil des Sommerfestes war dem Tanze gewidmet, zu dem die Kapelle Herold in gewohnt beschwingter Weise aufspielte.

**Wiener Polzeisport in Waidhofen.** Seit einigen Tagen weilen 12 Mann der Polzeisportvereinigung Wien, Sektion Boxen, auf Erholung in unserer Stadt. Gleichzeitig trainieren sie hier auch. In Kürze werden auch Kämpfe gegen die Boxmannschaften der Union Waidhofen a. d. Ybbs und Amstetten ausgetragen werden. Die Polzeisportler drücken ihre große Befriedigung über die gastliche Aufnahme in unserer Stadt aus; besonders rühmten sie die gute Kost im Gasthaus Stumfohl und ihre Unterbringung im Brauhausgasthof Jax. Wir werden in unserer nächsten Nummer über den genauen Termin des bevorstehenden Boxkampfes berichten.

**Union-Schwimmwettkampf.** Am Sonntag den 20. ds. fand im städt. Parkbad ein Schwimmertreffen statt, als dessen Veranstalter die Union Waidhofen a. d. Ybbs fungierte. Kampfschwimmer aus Amstetten, Weyer und Waidhofen a. d. Ybbs standen sich in den einzelnen Disziplinen gegenüber. Leider wurde die Veranstaltung aus Ganzes durch das anhaltende Schlechtwetter beeinträchtigt, doch blieb sie ein voller sportlicher Erfolg und die gezeigten Leistungen weisen nachdrücklich auf die stetige Aufwärtsentwicklung unserer Schwimmer aus der nahen und weiteren Umgebung hin. Den Regenschauern zum Trotz starteten um ¼ Uhr die Schwimmer zur 4x50-Meter-Eröffnungsstaffel, die der Veranstaltung einen würdigen Auftakt gab. Die Eröffnungsstaffel war zugleich das spannendste Rennen, bei dem Erwin Leitner (Union Waidhofen) mit einer besonderen Energieleistung aufwartete und das Rennen für Union Waidhofen entschied (2 Min. 30 Sek.). In den folgenden Rennen gab es durchwegs sehr interessante Kämpfe, wobei Helmut Hubers 1. Platz im 50-Meter-Brust (41.9), gefolgt von Ernst Peter (Weyer, 42.00) und der Sieg von Friedrich Stummer (Union Waidhofen) über 50 m Kraul (34.07), gefolgt von Felix Hofbauer (Amstetten) mit 34.08 hervorzuheben wären. Im Rückenbewerb war Otto Schüller, Amstetten, erfolgreich mit einer Zeit von 46.03 über 50 m, gefolgt von Stummer (Waidhofen) mit 48.02 und Buchmayr (Waidhofen) mit 50.05. Bei den Damen und der weiblichen Jugend siegte über 50 m Brust Traudl Kühnelt (Amstetten) in der Zeit von 48.04, gefolgt von Mitzinger (Union Waidhofen) mit 55.03. Im Rückenschwimmen siegte Gretl Schaletberger (Amstetten) vor Ulli Panowitz (Amstetten) in 54.09 Sekunden. In der 3x50-Meter-Lagenstaffel war die Vertretung der Union Waidhofen nicht zu schlagen, die Staffel (Buchmayr, Huber, Stummer) siegte in 2.04.6 Min. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Wasserball-Bezirks-Derby Union-Waidhofen-Union Amstetten. Waidhofens Wasserballspieler fertigte ihre Vereinskollegen aus Amstetten klar 9:0 ab. Das ständige und scharfe Training der Waidhofener hatte nun seine Früchte getragen, nachdem die Begegnungen im Jahre 1946 immer unentschieden endeten und man kann ruhig behaupten, daß im Jahre 1947 die Union-Sieben einwandfrei um eine Klasse besser ist. Die, durch das Wetter bedingt, nicht so zahlreich erschienenen Zuschauer waren restlos begeistert. Abschließend gratulieren wir den Union-Schwimmern für die erlangten Siege, wünschen ihnen für die diesjährige Schwimmersaison und vor allem für die Union-Schwimmkämpfe von Osterreich im August das Allerbeste! —r.

**Diebstahl eines Reisekoffers.** Am 4. ds. nach 19 Uhr wurde der Lehrer Stefan Tröschler, in Zell, Uraltgasse 1 wohnhaft, aus einem Abteil der Ybbstalbahn am Bahnhof ein Reisekoffer im Ausmaß von 70x40x20 cm, mit Kleidern, Wäsche und einem Kostüm, welchen sie auf der Fahrt von Grobhollestein nach Waidhofen im Waggon beim Aussteigen vergessen hat, im Werte von 400 S von einem unbekanntem Täter gestohlen. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen waren ohne Erfolg.

**Arbeitsscheuer Volksdeutscher in Polizeihaft genommen.** Miroslav Chozyna, angeblicher Volksdeutscher aus der CSR, 37 Jahre alt, wurde am 9. ds. um 17 Uhr wegen Übertretung des Arbeitspflichtgesetzes und Landstreicherei in Polizeihaft genommen. Der Genannte hat sich als Kriegsverwehrt ausgegeben, um auf diese Art Mitleid zu erwecken. Er konnte diesen Umstand durch keinen Nachweis erhärten.

**Messerheld verhaftet.** Der amtsbekannte Maschinist Ignaz F. wurde am 14. ds. um 0.15 Uhr wegen Körperverletzung verhaftet und in den Polizeiarrest eingeliefert. Er hat einem früheren, ebenfalls bekannten Tatgenossen wegen persönlicher Differenzen kurz vorher im Gesicht eine Verletzung mit seinem Taschenmesser zugefügt. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet.

**Fahrraddiebstahl.** Am 18. ds. um 13.45 Uhr wurde dem Telegraphenarbeiter Alfred Wolfbauer in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 45 wohnhaft, aus dem Vorhaus des Postamtes am Unteren Stadtplatz ein Herrenfahrrad Marke Erika Nummer 434.700, stark abgenutzt, 80 S wert, von einem unbekanntem Täter gestohlen.

**Hamster gefaßt.** Dem technischen Angestellten Ernst Rubin, in Wien XIV, Weinzierlgasse 12 wohnhaft, konnte am 20. ds. vormittags ein Koffer mit 7½ kg Selchfleisch und 2½ kg Butter beschlagnahmt werden. Der Genannte hat den Koffer mit dem auserlesenen Inhalt, als er Lunte roch, bei einer Partei im Nachbarhause, und zwar im Keller verbergen lassen. Das Fleisch und die Butter will der Ertappte bei verschiedenen Bauern gegen Bekleidungsgegenstände eingetauscht haben. Gegen den Bestandenen wurde die Strafanzeige wegen Zuwiderhandlung gegen das Bedarfsdeckungsstrafgesetz an das Gericht erstattet.

**Einhaltung der Vorschriften zum Schutze der Jugend.** Die Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend ist noch in Rechtskraft. Die Sicherheitswache wird bei ihren Patrouillen sowohl auf den Straßen als auch in öffentlichen Lokalen Kontrollen durchführen. Bei Betreten von Jugendlichen unter 18 Jahren nach Einbruch der Dunkelheit in der Öffentlichkeit ohne Begleitung der Erziehungsberechtigten werden sowohl gegen diese als auch gegen die bestandenen Jugendlichen Anzeigen erstattet. Desgleichen ist den Jugendlichen unter 18 Jahren das Rauchen in der Öffentlichkeit verboten.

**Frecher Tabakpflanzendiebstahl.** Vor kurzer Zeit wurden aus einem umzäunten Grund auf dem Kienholz 18 Tabakpflanzen abgeschnitten und gestohlen. Durch diesen Diebstahl wurde der Besitzer des Großteils seiner sehnsüchtig erwarteten Tabakernte beraubt. Da es jedermann freisteht, sich seinen Eigenbedarf an Tabak gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Steuer selbst anzubauen, wäre es wohl nicht notwendig, einen anderen um seine ohnehin spärliche Tabakernte zu bringen. Der Täter wurde beobachtet, doch wurde nicht vermutet, daß es sich um einen Dieb handelt.

**Windhag**

**Todesfälle:** Am 11. Juli starb Frau Cäcilia Moser, Bäuerin, Rotte Stritzlöd 20, im Alter von 39 Jahren. Am 19. ds. ist im hohen Alter von 83 Jahren der Staatsbahn-pensionist Herr Johann Bachmeier, Rotte Schilchermühle 56, verschieden.

**Böhlwerk**

**Theateraufführung.** Samstag den 19. sowie Sonntag den 20. Juli brachte die Laienbühne Ertl im Werksheim das Volksstück „s Nuller!“ in drei vollbesetzten Vorstellungen zur Aufführung. Die Spielleitung sowie alle Spieler erfreuten die Besucher durch ihr wirklich einwandfreies Zusammenwirken und Können. Herr Dorf-mayer als Nuller, Herr Grob-alber als Quazhirn, Fr. Lohn-acker als Gabi, Schatz als Bertl, Pfaffenhuber als Schnurrer und nicht zuletzt Herr Lohnacker als Stoffel sind die Hauptträger des Stückes und es sei ihnen besondere Anerkennung ausgesprochen. Es erübrigt sich, noch weitere Darsteller anzuführen, denn jeder einzelne brachte sein Bestes zur Schau. Der Laienbühne Ertl sowie dem Herrn Bürgermeister und auch der musikalischen Leitung gratulieren wir zu ihrem Erfolg. A. P.

**Sonntagberg**

**Eine Unbekannte.** In unserer näheren Umgebung war bisher von den sogenannten Unbekannten nichts zu hören und auch nichts zu spüren. In Nummer 28 vom 11. Juli des „Ybbstaler Wochenblattes“ tritt nun zum erstenmal ein Anzeigenteil eine Unbekannte mit einer Verlobungsanzeige hervor, von der die Anzeigenden keine Ahnung hatten, und auch jeder halbwegs Eingeweihte weiß, daß dies ja gar nicht möglich ist, da der Gatte der angeblich Verlobten noch zu den Vermißten zählt. Man fragt sich nur, was die bekannte „Unbekannte“ mit dieser Irreführung bezwecken wollte. Wollte sie der angeblich Verlobten mit dieser geschmacklosen „Verlobungsanzeige“ schaden oder spricht der Neid heraus, daß der „Verlobte“ noch so jung ist oder will sie der an-

geblich Verlobten die Kolportage der sozialistischen Zeitungen verleiden? Eines steht fest, daß der Ruf der angeblich Verlobten ein tadelloser ist, während man dies bei dieser „Unbekannten“ nicht behaupten kann und daß es eine große Gemeinheit ist, unter Umständen die Ehre der Frau, die wahrlich nie dazu Anlaß bot, durch die Einschaltung der „Verlobungsanzeige“ öffentlich in Frage zu stellen. Es unterliegt keinem Anstand, wenn die Unbekannte einmal so weit ist, ihre eigene Verlobungsanzeige einzuschalten, dies zu tun, raten aber, in Hinkunft andere in Ruhe zu lassen, denn ein altes Sprichwort heißt: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht“ oder „Jeder kehre vor seiner eigenen Tür“.

**Kindererholungsaktion Lermoos.** Die Nachrichten, die von der Kindererholungsaktion aus Lermoos in Tirol eintreffen, lauten durchwegs günstig und treffen die verbreiteten ungünstigen Nachrichten in keiner Weise zu. Wo es im Anfang nicht gleich geklappt hat, wurde es abgestellt, es ist dort noch niemand verhungert und es herrscht auch dort keine Kinderlähmung. Der Speisezettel für die ersten 14 Tage liegt bei der Lokalorganisation und bei jedem Sprengelleiter auf und die Eltern oder Sorgeberechtigten können sich von der Reichhaltigkeit desselben überzeugen. Überdies traf in den letzten Tagen eine Reihe von Schreiben der Kinder hier ein, die voll des Lobes über den Aufenthalt und die Verpflegung sind und sich eine Verlängerung der Erholung wünschen. Wir

freuen uns, dies veröffentlichen zu können und erhoffen uns eine recht gute Erholung der verschickten Kinder.

Die SPO.-Lokalorganisation.  
**Mieterorganisation.** Sonntag den 27. Juli findet um 9 Uhr vormittags im Gasthaus der Frau Morawetz in Bruckbach eine öffentliche Mieterversammlung statt. Referent kommt aus Wien. Nachher Gründung der lokalen Mieterorganisation. Die SPO.-Lokalorganisation ladet zu dieser Versammlung alle Mieter ein.

**Ybbsitz**

**Priesterjubiläum.** In dem landschaftlich schönsten Gebiete von Ybbsitz liegt im engen, friedlichen Tal die Wallfahrtskirche Maria-Seesal. In dieser einst vielbesuchten Wallfahrtskirche, die heute wohl nur mehr als stille Andachtsstätte für die Gläubigen der Umgebung in Betracht kommt, feierte am 20. Juli Pfarrer Anton Teuffl, Sohn vom Hause Mitterlehen, Kleinprolling Nr. 4, sein 25jähriges Priesterjubiläum. Pfarrer A. Teuffl, der in verschiedenen Ortschaften als Seelsorger wirkte, ist derzeit Pfarrer in Fersenbeug. Die feierliche 25jähr. Primizmesse fand unter Assistenz des Priesterkollegen Teuffel aus Linz statt. Unter den feierlichen Klängen des Präludiums zu „Einzug des Pilgerchores“ von Richard Wagner fand der Einzug in die Kirche statt. Unter den Besuchern waren als Festgäste Herr Nationalrat Tazreiter und Bürgermeister J. Tatzreiter von Waldamt zu er-

**Ordnung muß sein**

Glück hatte der Toni gehabt. Wie man es so nimmt. Als das heimische Sägewerk keine Arbeiter mehr brauchte, ging er nach Südamerika. Fremde Länder wollte er schon immer sehen. So nahm er das Angebot der großen Firma, die Facharbeiter suchte, an. Maria blieb in dem kleinen Tiroler Dorf zurück. Sie sagte damals nicht viel, als er ging. Toni steht auf dem weiten Hof des Sägewerkes und ölt diese große Maschine nach, die ihm schon lange nicht gefallen will. Wahrscheinlich liegt es am Öl. Es ist billig, doch es eignet sich nicht für die große Hitze. Alle drei Tage ist irgendetwas festgefahren. Immer wieder gibt es Ärger, obgleich man sich das bei Senor Currrham längst abgewöhnen sollte.

Senor Currrham ist Besitzer dieses Sägewerkes. Wahrscheinlich verdient er ganz gut damit, denn einige hundert Meter hin auf liegt seine Hazienda, ein Haus, wie man es nicht alle Tage zu sehen bekommt. Der dicke, braune Mann hat es sich erst unlängst gekauft, weil es so schön bequem zu seinem Sägewerk lag.

Toni ist ein ordnungsliebender Kerl. Deswegen bringt ihn diese Schlamperie hier täglich neu aus der Ruhe. Currrham arbeitet nur mit billigen Kräften. Der Mann ist geizig wie ein altes Stumpfweib. Er verdient und läßt alles verkommen. Die Maschinen sind billig, das Öl, die Arbeiter... Der Zaun taugt nichts, die Schuppen sind verdeckt.

Toni legt das Hemd ab. Die Hitze ist heute wieder höllisch. Mit nacktem Oberkörper beugt er sich über das halb heruntergerissene Schutzgitter der Säge. Irgend ein Lager quitscht von Zeit zu Zeit grell auf, ohne daß es möglich ist, die Sache sofort durchzusehen. Er darf den Betrieb nicht unterbrechen, weil die zweite Maschine seit einer Woche steht und die Ersatzteile noch nicht eingetroffen sind. Die Lieferung muß morgen den Fluß hinunter. Schlamperie, denkt Toni. Er kneift die Augen zusammen und blinzelt von seinem engen Bedienungsstand auf den sonnenüberfluteten Hof hinunter. Er bringt die drei Indios auf Trab, die sich hinter einem Holzstapel niedergelassen haben und den andern bei der Arbeit zuschauen. Manchmal ist kein Auskommen mit den Burschen. Vor sich hinbrummend, schiebt Toni den Schalthebel ein wenig hinauf. Jäh singt die Säge auf. Toni horcht hin. Alles in Ordnung. Aber in Wirklichkeit sind seine Gedanken zu Hause, in dem kleinen Ort. Wieder einmal die Berge sehen! Und dann ist da noch Maria. Wird vielleicht schon gesprochen sein. Wer weiß, was damals geworden wäre, wenn er zu Hause... Reich ist er hier auch nicht geworden.

Er horcht auf die Säge. Er hat einen unbestimmten Zorn im Leibe. Der Schnitt des Blattes weicht um einen Fingerbreit von der vorgeschriebenen Linie ab, das Biest flattert schon wieder.

Toni zieht die Schrauben nach. Das Öl stinkt. Unten bringen die Indios die neuen Stämme heran. Er starrt auf den Putzlappen, der da unten vor der Treppe des Bedienungsstandes liegt. Daß die verfluchten Kerle von Heizern nicht Ordnung halten können. Er schreit hinunter, doch niemand antwortet. Wer weiß, wo die Schlingel wieder stecken.

Die Maschine singt und stampft. Aufheulend und in den Lagern kreischend, rast die riesige Säge durch den Stamm. Toni streicht sich über die Stirn. Er weiß nicht, was ihm ist. Der Zorn oder die Hitze, er kann es nicht entscheiden. Aber er kann den Lappen da unten nicht herumliegen sehen.

Er wirft den Riegel der kleinen Tür zurück und begibt sich die schmale Eisen-

treppe hinunter. Er hat noch nicht die letzte Stufe erreicht, als es über ihm aufzischt. Mit vorgeissenem Oberkörper duckt er sich zusammen, krampf die Hände um das Eisengestänge. Das Dröhnen, Kreischen und Heulen rast über ihn hinweg wie das Jüngste Gericht. Mit einem dumpfen Gefühl im Nacken verharret er unbeweglich.

Dann wird es still. Langsam richtet er sich auf. Da ist über ihm das ungeheure Sägeblatt aus dem Lager gesprungen, quer in den Bedienungsstand hinein, hat die Schutzverkleidung in wirbelndem Schwung zerschlagen, liegt zerrissen, verbogen, zersplittert und zerfetzt über dem Gestänge. Irgend ein brandiger Geruch hängt in der Luft. Eisenfetzen sind über den Hof zerstreut.

Mit aufgerissenen Augen starren die Indios zu ihm herüber. Wenn der da oben gestanden hätte! In Stücke wäre er zerrissen worden. Toni starrt vor sich hin. Da liegt der Lappen. Mechanisch beugt er sich hinab und nimmt ihn auf.

Ordnung muß sein! Er denkt das so vor sich hin. Er sieht die Berge und die kleine Ortschaft, er sieht Maria und vieles andere, und jetzt weiß er auch, so genau wie er es nie zuvor empfunden hat, daß es Zeit wird für die Heimkehr... Udo Wolter (wk.)

**Völker lachen**

Wie die Völker lachen, darüber machte vor einiger Zeit eine Pariser Zeitung einige interessante Bemerkungen; begrifflicherweise konnte sie nicht alle Länder in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen, denn dies wäre ja eine Sache der Unmöglichkeit.

Wo lacht man am meisten? beginnt das Blatt seine Abhandlung. In Brüssel. Und wo am seltensten? In Madrid. Am schönsten gelacht wird jedoch in Paris. Das ist aber durchaus nicht zu verwundern, denn in der Stadt an der Seine gibt es Lachschulen wie anderwärts Tanzschulen. In diesen Lachschulen erhält man nicht nur Unterricht in der gefälligen Unterhaltung, sondern auch Aufklärung darüber, wie man lachen soll und daß ein meckerndes, wiesherndes oder brüllendes Lachen eine Taktlosigkeit, ja eine Beleidigung sei. Der Franzose, so führt das Blatt aus, lacht heute weniger als früher und führt diesen Umstand auf das Häßlichwerden der Zähne zurück. Er lacht freundschaftlich und ohne jeden Nachgedanken und geht damit mit dem Österreicher konform, dessen Lachen ähnlicher Art ist; des letzteren Lachen ist frisch und zeugt von Lebensfreude und Lebenslust. Ganz besonders entzückend ist aber das geistreiche Lachen der reizenden Wienerin.

Entgegengesetzt ist das Lachen des Engländer. Dieser lacht kurz, hart, trocken, wie abgehakt, und es hat den Anschein, als ließe er sich in diesem Moment von seiner erhobenen Reserviertheit zu seiner Umgebung herab. Mitglieder der exklusiven englischen Aristokratie lachen überhaupt nie. Ihr Gesichtsausdruck bleibt auch während der heitersten Szenen eine steinerne Maske. Der Brüsseler hingegen lacht unbeding laut und die Brüsseler Damen schmettern in den höchsten Tönen ihr Lachen heraus, so daß manche sogar wegen ihres Lachens Berühmtheit erlangten. Das Lachen des Ungarn klingt rustikal. Schwer wie seine urwüchsige, ungemünz fruchtbare, schwarze Erde ist auch sein lachender Gesichtsausdruck. Das Lachen in seiner reinsten, natürlichsten und frischesten Form ist beim Amerikaner zu finden. Sein Lachen ist ungekünstelt, ansteckend und mitreißend.

Johannes Schima (wk.)

blicken. Die Chormusik besorgte Frau Otti Heinz sowie der Ybbsitzer Sängerkorps unter Leitung der Frau M. Pechhacker. Hervorgehoben sei, daß eine Jungbauerngruppe, und zwar Engelbert Tatzreiter, Resi Braumauer mit ihren zwei Brüdern und Mitzi Schoißwohl zum erstenmal als Sänger auftraten und die Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven vortrugen. Anschließend wurde das „Ave Maria“ mit Violinsolo, gespielt von Lehrer Richter der Prollinger Schule, gesungen von Lehrer Klimesch der Waldamtschule zum Vortrag gebracht. Ein Herz-Jesu-Lied des Ybbsitzer Kirchenchores folgte. Die Musik bzw. die Gesangsvorträge wurden von Frau Otti Heinz einstudiert und am Harmonium meisterhaft begleitet. Das letzte Lied spielte Herr Hölzl. Der Jubilar wurde von den Kindern seines Bruders in der Kirche mit einem Blumenstrauß und einem Festgedicht empfangen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Teufel aus Linz, welcher auf die hohen Würden und Verpflichtungen des Priesterstandes hinwies. Mit dem „Tedeum laudamus“ fand diese einfache, aber würdige Priesterjubiläumfeier ihren Abschluß.

**Unglücksfall.** Eine tragische Begebenheit hat sich wieder in Haselgraben ereignet, und zwar gleich beim Nachbarn jenes Hofes, der vom letzten Unglücksfall betroffen wurde. Am 15. Juli spielte auf dem Holzschlag des Gutes Kleinenberg, Haselgraben 14, der 11jährige Schüler Josef Schölnhammer, wohnhaft in der Rotte Prolling Nr. 21, der sich vorübergehend im genannten Bauernhaus aufhielt, mit noch zwei Knaben. Über zwei ertrindete Stämme, von welchen einer noch leicht auf dem Baumstumpf lag, war die Baumrinde zum Trocknen ausgebreitet, unter welche sich die Knaben gelegt hatten. Als der Sohn des Bauernhauses die Axt herauszog, die in den Baumstumpf, auf welchem der Stamm lag, eingehackt war, fiel der Baumstamm vom Stumpf herunter und gerade zur selben Zeit hielt der Knabe Schölnhammer seinen Kopf unterhalb des Holzboches, so

daß beim Abrutschen des Stammes dieser auf den Kopf des Knaben fiel und ihm denselben zerschmetterte.

**Todesfall.** Nach langem Krankenlager starb am 18. Juli Johanna Teufel, Rotte Hubberg 23, welche bis zu ihrem Krankenlager als Hausgehilfin tätig war, im 36. Lebensjahre.

**Imkerversammlung.** Sonntag den 13. Juli fand im Gasthaus Fürnschlieff eine Versammlung der Bienenzüchter statt, die einen zahlreichen Besuch aufwies. Der Obmann der Ortsgruppe Ignaz Resch eröffnete die Versammlung und brachte wichtige Vorgänge, die bei der Bienenzucht zu berücksichtigen sind, zur Sprache. Unter anderem verlas er auch das Rundschreiben der Landesgruppe der Bienenzüchter über die Futtermittelversorgung 1947/48, nach welchem Zuweisung nur dann erfolgt, wenn der Bienerhalter seine Ablieferungspflicht erfüllt hat. Abzuliefern sind pro Stock 2 kg. Der Ablieferungspreis dürfte der vierfache des Zuckerpreises sein. Der Obmann gab sodann Winke über die Einwinterung. An der folgenden Debatte beteiligten sich viele Mitglieder. Den Bemühungen der Imker, den Stand der Bienenvölker, der in den letzten Jahren stark gesunken ist, wieder zu erhöhen bzw. neue Anlagen zu errichten, muß Verwerflichkeit mancher selbstsüchtiger Personen gegenübergestellt werden, die in verbrecherischer Weise nicht nur die Bienenvölker berauben, sondern wie dies auch beim Bauernhause Raigerhofstatt der Fall war, die Bienenstöcke zertrümmern, wodurch zumeist die Bienen eingehen und damit nicht nur den Besitzer um den Lohn seiner mühevollen Arbeit bringen, sondern auch die Aufzucht der Bienen und den Aufbau auf diesem Gebiete mutwillig sabotieren, ein Vorgehen, das nur gefühllosen Leuten und Volksschädlingen zugemutet werden kann.

**Gaflenz**

**Kartoffelkäfer-Suchaktion.** Um der drohenden Gefahr des Einnistens dieses gefähr-

lichen Kartoffelschädlings vorzubeugen, wurden auch in unserer Gemeinde die Kartoffeläcker vom Suchdienst der Schulkinder unter Führung der Lehrpersonen gewissenhaft untersucht und Gott sei Dank kein Vorhandensein dieses gefürchteten Flurschädling festgestellt. Auch eine fliegende Kontrolle der Bauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs überzeugte sich von der Durchführung der Suchaktion. Es geht ja

alle an, die die Kalorienschwindsucht nicht heraufbeschworen sehen mögen, seien es nun geistige oder manuelle Arbeitsmenschen; jeder lebt ja vom Ertrag aus unserem Grund und Boden und ist auch zur Hintanhaltung von Schäden verpflichtet. Darum Dank allen, die mithelfen, Grund und Boden betreuen zu helfen und besonders die Jugend anspornen, sich in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen.

### WIRTSCHAFTSDIENST

#### Vorschub für Sozialversicherungsrentner

Amtlich wird verlautbart: Auf Grund des Ministerratsbeschlusses vom 8. Juli wird Empfängern von Sozialversicherungsrenten von Mitte August bis Mitte September 1947 ein einmaliger Vorschub von 50 Prozent der für August laufenden Jahres gebührenden Rente ausbezahlt. Der Vorschub bezieht sich auf den Zeitraum vom 1. August bis 31. Oktober 1947. Die endgültige Rentenerhöhung wird vom Nationalrat beschlossen werden.

#### Schuhe und Arbeitskleidung für die Arbeiterschaft

Der Gewerkschaftsbund wird in den nächsten Monaten 100.000 Paar Arbeitsschuhe und 700.000 Arbeitsanzüge zur Verteilung an die Arbeiterschaft erhalten. Der größte Teil der Arbeitsanzüge stammt aus amerikanischen Militärbeständen, die im Rahmen der amerikanischen Österreich-Kredite zur Verfügung gestellt werden. Etwa 200.000 werden aus der heimischen Produktion kommen, die auch die Arbeitsschuhe liefern wird.

#### Lohnsteuerermäßigung auf Grund der Einkommensteuernovelle 1947

Die von den gesetzgebenden Körperschaften beschlossene Einkommensteuernovelle 1947, die eine Ermäßigung der Lohnsteuer mit sich bringt, ist noch nicht in Kraft getreten. Sie ordnet aber ausdrücklich an, daß die ermäßigten Steuersätze rückwirkend bereits für Lohnzahlungen gelten sollen, die nach dem 30. Juni 1947 endende Lohnzahlungszeiträume betreffen. Die Finanzämter wurden daher vom Bundesministerium für Finanzen angewiesen, es nicht zu beanstanden, wenn die ermäßigten Steuersätze schon vor Verlautbarung der Einkommensteuernovelle 1947 im Bundesgesetzblatt vorläufig angewendet werden. Wenn für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 30. Juni enden, noch die alten Lohnsteuersätze angewendet wurden, so ist der Lohnsteuerabzug auf Grund der neuen Lohnsteuersätze zu berichtigen und die sich ergebende Differenz bei den nächsten Lohnzahlungen auszugleichen. Auf Lohnzahlungen für Lohnzahlungszeiträume, die vor dem 1. Juli 1947 endeten, sind, auch wenn die Auszahlung nach dem 30. Juni 1947 erfolgte, nicht die neuen, sondern noch die alten Steuersätze in Anwendung zu bringen. Die Neuaufgabe der Lohnsteuer tabellen durch die österr. Staatsdruckerei ist veranlaßt. Die neuen Tabellen werden eine Vereinfachung der Lohnsteuerermittlung bringen, weil die gemäß der Einkommensteuernovelle 1946 bei der Berechnung der Lohnsteuer anzuwendenden Freibeträge in die Lohnsteuer tabelle eingebaut wurden, so daß die entfallenden Steuerbeträge unmittelbar aus der Tabelle abgelesen werden können.

#### Die Bauernkammern über das Preis- und Lohnproblem

Vergangene Woche trat in Bregenz die Präsidentenkonferenz der österreichischen Landwirtschaftskammern zusammen. Sie beschäftigte sich in der Hauptsache mit Lohn-, Preis- und Währungsfragen. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer Resolution zusammengefaßt, in der die Notwendigkeit einer allgemeinen Produktionssteigerung als Grundlage aller Maßnahmen betont wird. Alles, was die Produktion fördert, sei zu unterstützen, alles was sie hemmt, sei zu beseitigen. Es könne von keinem Produzenten verlangt werden, auf die Dauer unter den Gestehungskosten zu verkaufen. Daher verlange die Landwirtschaft die endliche Regelung der Agrarpreise unter Berücksichtigung des Prinzips der Kostendeckung. Es bestehe die Notwendigkeit, die Preise und Löhne in ein sowohl für die Wirtschaft, als auch für die Bevölkerung tragbares Verhältnis zu bringen, um damit die Preis- und Lohnbewegung zu einem vorläufigen Stillstand zu bringen. Dieser Stillstand müsse sich aber auf eine längere Zeit erstrecken. Man müsse sich allgemein darüber klar werden, daß bei einer verringerten Produktion Löhne, Gehälter und persönliches Einkommen des Arbeitgebers nicht in der gleichen Höhe aufrechterhalten werden könnten wie bei voller Produktionshöhe. Daher könne der Lebensstandard des Österreicher nicht der von 1937 sein. Eine endgültige Lösung der Währungsfrage sei erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Die Stabilisierung der Preise und Löhne sei aus diesem Grunde schwieriger. Jedenfalls habe man bei Zwischenlösungen darauf Rücksicht zu nehmen, daß Einlagen, die als Betriebs-

mittel für die Steigerung der Produktion notwendig sind, den Eigentümern verbleiben.

#### Gegenüberstellung der Schlacht- und Fleischpreise

**Die amtlichen Schlachtviehpreise ab 16. Juni 1947**

Ochsen:	Klasse A	S 2.43 bis S 2.67
	Klasse B	„ 2.28 „ „ 2.42
	Klasse C	„ 2.08 „ „ 2.28
	Klasse D	„ 2.07 „ „ 2.07
Stiere:	Klasse A	S 2.28 bis S 2.48
	Klasse B	„ 2.18 „ „ 2.27
	Klasse C	„ 1.98 „ „ 2.17
	Klasse D	„ 1.97 „ „ 1.97
Kühe:	Klasse A	S 2.33 bis S 2.47
	Klasse B	„ 2.08 „ „ 2.22
	Klasse C	„ 1.83 „ „ 2.07
	Klasse D	„ 1.82 „ „ 1.82
Kalbinnen:	Klasse A	S 2.38 bis S 2.57
	Klasse B	„ 2.13 „ „ 2.37
	Klasse C	„ 2.03 „ „ 2.22
	Klasse D	„ 1.82 „ „ 1.82
Kälber:	Klasse A	bis S 3.49
	Klasse B	„ 3.—
	Klasse C	„ 2.50

Anmerkung: Diese Schlachtviehpreise gelten ab Markt, 24 Stunden futterfrei gewogen. Wenn der Fleischer sich das Schlachtvieh selbst vom Bauern abholt und nicht futterfrei gewogen wird, verringert sich der Preis um 10 Groschen pro kg.

#### Die amtlichen Fleischpreise ab 16. Juni 1947

	1. Qualität	2. Qualität
<b>Rindfleisch:</b>		
Vorderes mit	S 5.—	S 4.50
Hinteres mit	„ 6.40	„ 5.90
Gustostücke mit	„ 7.50	„ 6.40
Vorfaschiertes ohne mit	„ 5.—	„ 6.20
Schlepp	„ 3.20	„ 2.80
Knochen, rot und weiß	„ 1.60	—
Markknochen	„ 2.—	—
Leber	„ 6.70	—
Hirn	„ 6.20	—
Herz	„ 4.30	—
Beuschl ohne Herz	„ 1.80	—
Milz	„ 1.80	—
Niere	„ 3.10	—
Zunge mit Schlund	„ 7.40	—
Zunge ohne Schlund	„ 10.50	—
Zunge ohne Schlund, gep.	„ 11.50	—
Zunge ohne Schlund, ges.	„ 13.50	—
Rostbraten, ausgelöst ohne Knochen	„ 10.—	„ 8.60
Beiried ausgelöst ohne Knochen	„ 10.40	„ 9.—
Filet-Lungenbraten, ausgelöst ohne Knochen	„ 13.—	„ 11.20
<b>Kalb fleisch:</b>		
Karré mit eingewachsenen Knochen	S 4.40	„ 3.20
Brust mit eingewachsenen Knochen	„ 4.40	„ 4.—
Wammerl	„ 4.40	„ 3.40
Wadschinken ohne Knochen	„ 6.20	„ 4.50
Schulter ohne Knochen	„ 8.30	„ 6.60
Nierenbraten ohne Knochen	„ 8.40	„ 6.60
Nierenbraten m. Knochen	„ 6.20	—
Briesrose	„ 11.20	„ 8.80
Schlögl mit Schluß ohne Wadschinken	„ 13.—	„ 10.—
Schnitzel, zugerichtet, vom Schlögl und Schulter, mit Knochen	„ 9.40	„ 7.40
Schnitzl, zugerichtet vom Schlögl und Schulter, ohne Knochen	„ 13.—	„ 10.20
Vorfaschiertes ohne Knochen	„ 6.30	„ 6.30
Kalbsknochen	„ 1.—	—
<b>Innereien:</b>		
1. Qualität		
2. Qualität		
Leber	„ 11.20	—
Beuschl mit Herz und Milz	„ 3.80	—
Kopf, geputzt	„ 1.40	—
Zunge	„ 4.80	—
Hirn	„ 11.20	—
Füße, geputzt	„ 1.20	—

#### Rücksicht auf die Einkaufszeiten der arbeitenden Frauen

PAK. Das Frauenreferat der Wiener Arbeiterkammer ersucht alle Geschäftsleute und Verkaufsgenossenschaften, Frauen, die eine Gewerkschaftslegitimation als berufstätige Frau vorweisen, beim Einkauf begünstigt zu behandeln. Solche Legitimationen werden vom Gewerkschaftsbund an berufstätige und zugleich haushaltführende Frauen ausgegeben. Das Frauenreferat der Arbeiterkammer bittet zu berücksichtigen, daß die Frauen untertags ihre Berufsarbeit lei-

## Wer lacht mit?



Frau Greller stößt im Konzert ihren Gatten an: „Träumerei!“  
Fährt Greller hoch: „Unsinn! Ich bin ganz munter!“



„Vati, was ist ein Vakuum?“  
„Ich habs im Kopf, aber ich kann dir's nicht erklären!“



„Mali! 's Haus stürzt ein...!“  
„Na, na — das sand nur die zwei Herrn vom Athletikklub beim Kartenspiel...!“

„Durch Reibung wird Wärme erzeugt“, verkündet der Lehrer.  
„Nun reibt einmal alle eure Hände und sagt mir dann, was ihr merkt.“  
Die Klasse reibt wie närrisch.  
„Na, was spürt ihr jetzt in der Hand?“  
„Kleine schwarze Würstchen, Herr Lehrer!“



„... Und hier haben wir ein Geburtstags-geschenk für dich, lieber Papa...! Einen Scheck über dreihundert Schilling. Du mußt ihn nur noch unterschreiben...“

„Was hat denn Ihr Mann da für ein Ding auf der Nase?“  
„Er ist in letzter Zeit recht kurzsichtig geworden und da hat er einen Notenständer erfunden, den er sich einfach auf die Nase klemmt.“



„Fröhliche Pflingsten, Herr Oberinspektor!“  
„Aber wir haben doch erst Ostern!“  
„Sie sind ja auch erst Inspektor!“

sten und in den kurzen Abendstunden ihre Pflichten als Hausfrauen erfüllen müssen. Es ist also nur gerechtfertigt, solche Frauen bevorzugt zu behandeln. Das Frauenreferat der Arbeiterkammer ersucht aber auch die Hausfrauen, die nicht außer Haus arbeiten, ihre Einkaufsstunden so einzuteilen, daß die späteren Nachmittags- und Abendstunden nach Möglichkeit für die berufstätigen Frauen frei bleiben.

**AMTLICHE MITTEILUNGEN**

**Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs**  
Sonntag den 27. Juli: Dr. Franz Amann

**Bezugsregelung für Schuhbeschlagnahme**

Das Amt der niederösterreichischen Landesregierung hat folgenden Erlaß bekanntgegeben:

Um den besonderen Verhältnissen in der Versorgung mit Schuhbeschlagnahme Rechnung zu tragen, wurde auf Grund der Eisenbewirtschaftungsverordnung, BGBl. Nr. 41 vom 8. Jänner 1947, für Abgabe und Bezug von Schuhbeschlagnahme nachstehende Sonderregelung getroffen:

Als Schuhbeschlagnahme gelten hiebei: Stiefel, Eisen, Absatzstifte, Tacks, Sohlennägel, Büffelnägel, Mauseköpfe, Sohlenplättchen, Tschernken, Schuhösen und Haken.

Die Verteilung von Produktion und Import im Wege der Ausgabe von Schuhbeschlagnamemarken bzw. -scheine nach den Weisungen des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau wurde für die Schuhindustrie der Bewirtschaftungsstelle des Verbandes der Schuhindustrie und für das Gewerbe der Bundessektion Gewerbe übertragen. Die Bundessektion Industrie und Gewerbe ist beauftragt, einen angemessenen Kontingentanteil zur Deckung des Bedarfs jener Bedarfsträger, die weder der Schuhindustrie noch dem Gewerbe angehören, in geeigneter Weise zur Verfügung zu stellen.

Die Abgabe von Schuhbeschlagnahme an die Verbraucher der Schuhindustrie bzw. des Gewerbes erfolgt in allen Fällen gegen Schuhbeschlagnamemarken bzw. -scheine ohne Abgabe von Eisenmarken. Diese Schuhbeschlagnamemarken bzw. -scheine werden je nach dem Bedarfsfall vom Verbands der Schuhindustrie bzw. von der Bundessektion Gewerbe ausgegeben.

Sonstige Verbraucher erhalten im Rahmen der von der Industrie- bzw. Gewerbeabteilung bereitzustellenden Mengen Schuhbeschlagnahme frei, d. h. ohne Schuhbeschlagnamemarken beziehungsweise -scheine sowie ohne Eisenmarken in Kleinstmengen über den einschlägigen Handel ausgeliefert.

Waidhofen a. d. Ybbs, 15. Juli 1947.  
Der Magistrat  
der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

**Wichtige Verlautbarungen der Gemeinde Waidhofen a. d. Y.-Land**

**Kartoffelkäfer-Suchtage**  
Zufolge des weiteren Vordringens des Kartoffelkäfers in Oberösterreich und auch teilweise in Niederösterreich müssen im Auftrage der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien auch in unserer Gemeinde Suchtage durchgeführt werden, und zwar

der erste Suchtag ist Samstag der 26. Juli, der zweite Suchtag Samstag, 9. August. Die Kartoffelanbauer werden aufmerksam gemacht, daß der Suchtag unbedingt durchzuführen ist und von der Bezirksbauernkammer überprüft wird. Funde müssen umgehend beim Gemeindeamt gemeldet werden.

**Verbot des Beeren- und Schwammesammelns im Bereich des Hirschberges**

Im Bereich des Hirschberges ist das Beeren- und Schwammesammeln verboten, da mit arsenhaltigen Mitteln gegen Borkenkäfer gespritzt worden ist.

**Eier-Ablieferungskarten**

Sämtliche Besitzer von Eierablieferungskarten werden gebeten, diese am Dienstag den 29. Juli 1947 bei der Eiersammelstelle oder beim Gemeindeamt zur Abrechnung abzugeben.

**Holzbewirtschaftung**

Um eine klaglose Holzbewirtschaftung durchzuführen, werden sämtliche Waldbesitzer bis zu 50 Hektar Wald aufmerksam gemacht, daß nur die vom Gemeindeamt zugewiesenen Holzbezieher berechtigt sind, aus dem Gemeindegebiet Holz abzuführen, da nur diese Holz mengen vom Kontingent abgerechnet werden. Überdies ist jeder Verkauf von Holz vorher beim Gemeindeamt zu melden. Transportscheine werden von der Gemeinde ausgestellt.

Waidhofen a. d. Y.-Land, 22. Juli 1947.  
Der Bürgermeister:  
Ing. Hänslers e. h.

**Lebensmittel-Aufruf**

für die erste und zweite Woche der 30. Zuteilungsperiode

**Normalverbraucher von 0 bis 3 Jahren:**

**Brot:** 18 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg.

**Weizenkochmehl:** Abschnitt 4/I und 4/II je 19 dkg.

**Fleisch:** 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm.

**Fett,** 1. Woche: 3 Kleinabschnitte zu 0,5 Dekagramm, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg. 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II zu 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 dkg, Abschnitt 18 zu 5 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 29 und 30 je 17 dkg. **Salz:** Abschnitt 25 zu 25 dkg. **Suppenwürfel:** Abschnitt 34 zu 3 Stück.

**Normalverbraucher von 3 bis 6 Jahren:**

**Brot:** 18 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 20 dkg.

**Kochmehl:** Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm.

**Fleisch:** 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm.

**Fett,** 1. Woche: 3 Kleinabschnitte I zu 0,5 Dekagramm, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg. 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II zu 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 dkg, Abschnitt 18 zu 5 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 29 und 30 je 13,5 dkg. **Salz:** Abschnitt 25 zu 25 dkg. **Suppenwürfel:** Abschnitt 34 zu 3 Stück.

**Normalverbraucher von 6 bis 12 Jahren:**

**Brot:** 18 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 Dekagramm, Abschnitt 2/I zu 60 dkg, Abschnitt 3/I zu 1 kg.

**Kochmehl:** Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm.

**Fleisch:** 4 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 zu 5 dkg.

**Fett,** 1. Woche: 3 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg, Abschnitt 33 zu 5 dkg. 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II zu 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 dkg, Abschnitt 18 zu 9 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 29 und 30 je 13,5 dkg. **Salz:** Abschnitt 25 zu 25 dkg. **Suppenwürfel:** Abschnitt 34 zu 3 Stück.

**Normalverbraucher über 12 Jahre:**

**Brot:** 18 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 70 dkg, Abschnitt 3/I zu 1 kg, Abschnitt 2/II und 3/II je 1 kg.

**Kochmehl:** Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm.

**Fleisch:** 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 zu 12 dkg.

**Fett,** 1. Woche: 3 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg, Abschnitt 33 zu 5 dkg. 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II zu 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 dkg, Abschnitt 18 zu 9 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 29 und 30 zu je 6,5 Dekagramm. **Salz:** Abschnitt 25 zu 25 Dekagramm. **Suppenwürfel:** Abschnitt 34 zu 3 Stück.

**TSV/B 0 bis 3 Jahre:**

**Brot:** Abschnitt 117 zu 90 dkg.

**Kochmehl:** Abschnitt 113 und 114 zu 19 Dekagramm.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 17 dkg.

**Salz:** Abschnitt 8 zu 25 dkg.

**TSV/B 3 bis 6 Jahre:**

**Brot:** Abschnitt 117 zu 110 kg, Abschnitt 118 zu 1 kg.

**Kochmehl:** Abschnitt 113 und 114 zu 26 Dekagramm.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 13,5 dkg.

**Salz:** Abschnitt 8 zu 25 dkg.

**TSV/B 6 bis 12 Jahre:**

**Brot:** Abschnitt 117 zu 150 kg, Abschnitt 118 zu 1 kg, 119 zu 1 kg.

**Kochmehl:** Abschnitt 113 und 114 je 26 Dekagramm.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 13,5 dkg.

**Salz:** Abschnitt 8 zu 25 dkg.

**TSV/B über 12 Jahre:**

**Brot:** Abschnitt 117 zu 160 kg, Abschnitt 118 und 119 zu je 1 kg, Abschnitt 120 zu 2 kg.

**Kochmehl:** Abschnitt 113 und 114 je 26 Dekagramm.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 6,5 dkg.

**Salz:** Abschnitt 8 zu 25 dkg.

**TSV/FI 0 bis 3 Jahre:**

**Fleisch:** 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 17 zu 11 dkg.

**Fett,** 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 9 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 17 dkg.

**Salz:** Abschnitt 7 zu 40 dkg.

**TSV/FI 3 bis 6 Jahre:**

**Fleisch:** 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 17 zu 18 dkg.

**Fett,** 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 9 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 13,5 dkg.

**Salz:** Abschnitt 7 zu 40 dkg.

**TSV/FI 6 bis 12 Jahre:**

**Fleisch:** 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 17 zu 25 dkg.

**Fett,** 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8 dkg, Abschnitt 13 zu 5 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 13 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 13,5 dkg.

**Salz:** Abschnitt 7 zu 40 dkg.

**TSV/FI über 12 Jahre:**

**Fleisch:** 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 17 und 18 je 16 dkg.

**Fett,** 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8 dkg, Abschnitt 13 zu 5 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 13 dkg.

**Zucker:** Abschnitt 1 und 2 je 6,5 dkg.

**Salz:** Abschnitt 7 zu 40 dkg.

**Vollselbstversorger 0 bis 3 Jahre:**

**Zucker:** Abschnitt 4 zu 34 dkg.

**Vollselbstversorger von 3 bis 6 Jahren:**

**Zucker:** Abschnitt 4 zu 27 dkg.

**Vollselbstversorger von 6 bis 12 Jahren:**

**Zucker:** Abschnitt 4 zu 27 dkg.

**Vollselbstversorger über 12 Jahre:**

**Zucker:** Abschnitt 4 zu 13 dkg.

**SV-Karte in Fleisch und Fett:**

**Fleisch oder Fleischwaren:** 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, je 16 dkg auf Fleisch 3 und 5.

**Fett:** Je 22 dkg auf Fett 2 und 4.

**Angestellte:**

**Fett:** Abschnitt B 3/I und B 13/II je 4,5 Dekagramm.

**Hülsenfrüchte:** Abschnitt B 8/I und B 18/II je 11 dkg.

**Arbeiter:**

**Brot:** Abschnitt A 2/I und A 12/II je 35 Dekagramm.

**Fett:** Abschnitt A 3/I und A 13/II je 11,5 Dekagramm.

**Hülsenfrüchte:** Abschnitt A 8/I und A 18/II je 42 dkg.

**Zucker:** Abschnitt A 6/I und A 16/II je 3,5 dkg.

**Schwerarbeiter:**

**Brot:** Abschnitt S 2/I und S 12/II je 140 Kilogramm.

**Fett:** Abschnitt S 3/I und S 13/II je 15 Dekagramm.

**Hülsenfrüchte:** Abschnitt S 8/I und S 18/II je 56 dkg.

**Zucker:** Abschnitt S 6/I und S 16/II je 14 Dekagramm.

**Werdende und stillende Mütter:**

**Fett:** Abschnitt M-3 und M-10 je 15 dkg.

**Zucker:** Abschnitt M-4 und M-11 je 20 Dekagramm.

**Eieraufruf für Niederösterreich**

Auf den Abschnitt X der Eierkarten wird je ein Ei aufgerufen.

**ANZEIGENTEIL**

†

Allen Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Schwiegervater, Herr

**Max Stumtner**  
Pensionist

am Montag den 14. Juli 1947 in den frühen Morgenstunden in Bruck a. d. Mur im 73. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen ist. Der Verstorbene wurde nach Waidhofen überführt und am Freitag den 18. Juli um 3 Uhr nachmittags am Friedhofe daselbst zur Ruhe gebettet.

Waidhofen a. d. Ybbs, 17. Juli 1947.

In tiefer Trauer:  
**Otto Stumtner, Sohn.**  
**Grete Buchmayr und Hilde Pollak**  
Töchter.  
**Max Buchmayr, Schwiegersohn.**  
**Inge Stumtner, Schwiegertochter.**  
**Kurt, Ernst, Günther, Traudi**  
Enkelkinder.

**Dank.** Für die innige Anteilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, hochgeschätzten Mutter, Frau Katharina Gradwohl, von allen Seiten entgegengebracht wurde, sagen wir allen Mitfühlenden aufrichtigen Dank. Im besonderen danken wir allen lieben Freunden und Nachbarn sowie den Marienschwestern für die schönen Blumengebinde, der hochw. Geistlichkeit von Waidhofen und Zell für die Einsegnung und die entgegenkommende Beistellung des Konkordes an einem Sonntag und allen jenen, welche unserer lieben Toten das letzte Geleit gaben.

**Familien Gradwohl, Diewald, Tröscher.**

**Dank.** Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die mir anlässlich des Ablebens der Frau Johanna Teufl zugekommen sind, ebenso für die Kranz- und Blumenspenden und die Teilnahme am Begräbnisse danke ich auf diesem Wege überallhin herzlichst.

**Johann Teufl, Hubberg, Ybbsitz.**

**OFFENE STELLEN**

**Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden**

**Selbständige Köchin,** 20 bis 25 Jahre alt, mit guter Nachfrage, für erstes Geschäftshaus in Oberösterreich gesucht. Anträge unter „Solide Köchin“ Nr. 1433 an die Verwaltung des Blattes. 1433

**Selbständige, ehrliche Hausgehilfin** wird für ganztägig oder dreivierteljährig für kleinen Haushalt gesucht. Anfragen unter „Geschäftshaus“ Nr. 1447 an die Verwaltung des Blattes. 1447

**Tüchtige Kraft** für Kanzlei und Kundenverkehr mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Wilhelm Blaschko, Spengler und Installateur, Waidhofen. 1449

**Bedienerin oder Hausgehilfin** mit guter Nachfrage wird aufgenommen. Blaschko, Waidhofen, Untere Stadt 41. 1450

**Gesundes, braves Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen für Haushalt (2 Personen) per sofort gesucht. Drogerie Schönheinz. 1453

**Mechaniker  
oder Schlosser**

mit Dreharbeiten vertraut, gesucht. Unterkunft vorhanden, Zubeßen an Verpflegung und Zigaretten werden ausgegeben.

**Bergbauunternehmen Längauer  
„Königsberg“, Post St. Georgen a. R.**

**Dank.** Anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters und Großvaters, des Herrn Max Stumtner, sind uns aus allen Kreisen der Bevölkerung herzliche Beweise der Anteilnahme zugekommen, für die wir auf diesem Wege bestens danken. Besonders der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konkordes und allen lieben Freunden und Bekannten, die dem Verewigten das letzte Geleit gegeben haben. Für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden ebenfalls freundlichen Dank.

Waidhofen a. d. Y., im Juli 1947.  
**Familien Stumtner, Buchmayr und Pollak.**

**Dank.** Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des tragischen Unglücksfalles unseres lieben, braven Sohnes und Bruders, Josef Schöllhammer, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir allen herzlichst. Besonders danken wir Hochw. Herrn Pfarrer für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe und dem Lehrkörper und den Schülern für die Teilnahme am Begräbnisse. Großpörling, im Juli 1947.

**Familie Schöllhammer.**

Für die lieben Glückwünsche und Blumenspenden anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.

Ybbsitz, im Juli 1947.  
**Franz und Agnes Reithmayer.**

## Tüchtiger Bau- und Reparaturschlosser

wird sofort aufgenommen  
Mechanische Bau- und Reparatur-  
schlosserwerkstätte Max Kobalt,  
Waidhofen a. d. Y., Zelinkagasse 13

## Weibliches Hauspersonal

wird aufgenommen  
Krankenhaus Waidhofen a. d. Y.

## STELLEN-GESUCHE

Kriegerwitwe mit 2 Kindern (6 Jahre alt)  
sucht Stelle als Wirtschafterin oder Meierin  
in größerem landwirtschaftlichem Betrieb.  
Bin mit allen Arbeiten vertraut. Adresse in  
der Verw. d. Bl. 1460

## EMPFEHLUNGEN

## Zahnpraxis Dentist Eugen Michailow

vom 28. Juli bis 18. August 1947  
geschlossen

Konz. Schädlingsbekämpfer, Ungezieferver-  
tügung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt  
rasch und gründlich durch Martin Leitner,  
Waidhofen, Graben 12. 1424

Rayonieren und kaufen Sie  
nach Aufruf Ihre

## Frühkartoffeln

bei  
Hans Schlager, Waidhofen a. Y.,  
Wienerstraße 37, Tel. 49

Realitäten, Ankauf, Verkauf, Pachtung,  
Tausch, vermittelt die seit 1920 bestehende  
Realitätenkanzlei Hans Preßl, Amstetten,  
Bahnhofstraße 25. 1266

## WOHNUNGEN

## Angestellte sucht möbliertes Zimmer oder Kabinett

in Waidhofen oder Umgebung zu  
mieten. Bettwäsche vorhanden. An-  
gebote unter „Dringend“ Nr. 1448 an  
die Verw. d. Bl. 1448

## Schmiede Warmwalzer, Kaltwalzer Bau- und Hilfsarbeiter

werden aufgenommen / Lebensmittelzubeußen, Fahrtvergütung  
**Gebr. Böhler & Co., AG., Ybbstalwerke**  
Meldung: Personalabteilung Böhlerwerk

Kohlenbergbau Längauer „Königsberg“  
St. Georgen am Reith

## Häuer Lehrhäuer Förderer

Einschulung möglich. Sehr guter Lohn, Lebensmittel- und Zigarettenzubeußen, Lei-  
stungszulagen und Prämienscheine. Unterkunft vorhanden. 1267

## UNTERRICHT

Bekanntmachung für die Meisterprüfungen  
im Herbst. Schon jetzt muß mit der Vor-  
bereitung aus Buchhaltung, Kalkulation,  
Handwerksrecht etc. durch gründlichen  
Fernunterricht oder Selbststudium begonnen  
werden. Anmeldungen und Anfragen unter  
„Meisterprüfung 55.091“ an Österr. Werbe-  
Ges., Graz, Herrngasse 10. 1463

## VERANSTALTUNGEN

## Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag den 26. Juli, 7/7 und 9/9 Uhr  
Sonntag den 27. Juli, 5/5, 7/7 und 9/9 Uhr  
Montag den 28. Juli, 7/7 und 9/9 Uhr

**Wir aus Kronstadt**  
Der berühmte russische Meisterfilm. Neben  
dem „Panzerkreuzer Potemkin“ ein Mark-  
stein in der Entwicklung der Filmweltkunst.  
Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag den 29. Juli, 7/7 und 9/9 Uhr  
Mittwoch den 30. Juli, 7/7 und 9/9 Uhr  
Donnerstag den 31. Juli, 7/7 und 9/9 Uhr

**Ich vertraue dir meine Frau an**  
mit Heinz Rühmann und Lil Adina. Für Ju-  
gendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Zu jedem Film die neueste Wochenschau

## EHEANBAHUNG

Wer übernimmt Vaterstelle für mein 10jäh-  
riges Mädchen. Bin 33 Jahre alt, ledig, ge-  
sund, arbeitsfreudig und besitze Erbgut.  
Suche Herrn oder Witwer zwecks Ehe ken-  
nenzulernen. Geschiedene ausgeschlossen.  
Lichtbildzuschriften unter „Glückliche Ehe“  
Nr. 1459 an die Verw. d. Bl. 1459

## VERSCHIEDENES

Umtausch von Schafwolle bei Ludwig  
Palnstorfer, Waidhofen, Obere Stadt 29.  
1274

Eisenfässer (Benzinbarrel) werden zu den  
besten Bedingungen gekauft. Bergbau-  
unternehmen Längauer „Königsberg“, Post  
St. Georgen a. R., Tel. Nr. 1. 1314

Zwei Eisenriemenscheiben zu kaufen ge-  
sucht. Größe 400x120x50. Angebote an  
Wagner, Mühlenbau, Ybbsitz 110. 1396

Gebe schwarze Lackpumps Gr. 36 gegen  
bunte Seide für Sommerkleid. Böhlerwerk  
64, 1. Stiege, Tür 1. 1423

Verloren wurde am 15. Juni auf dem Wege  
von Gstadt bis Rauchegeger-Waidhofen a.  
d. Ybbs ein grüner Lodenmantel mit Ärmel.  
Abzugeben gegen gute Belohnung in der  
Druckerei Stummer, Waidhofen. 1425

Tausche kremefarbige, elegante, neue Woll-  
stoffhose, Gr. 1.68, gegen Wollstoffhose Gr.  
1.76 für schlanke Figur, in anderer Farbe.  
Paul Scholz, Großhollenstein, Dorf 38, Villa  
Kärnbach. 1427

Polstermöbelgarnitur, 1 Diwan, 2 Fauteuils,  
1 Tisch, weiters 2 Schreibtische, 1 Reming-  
ton-Schreibmaschine zu verkaufen. Luise  
Brockl, Waidhofen a. d. Ybbs. 1428

Ziehharmonika, steirisch gestimmt, abzuge-  
ben gegen Lederhose und 2 kg Schafwolle.  
Franz Pichler, Gafenz. 1431

Tausche Lederhalbschuhe, Gr. 35, gegen  
ebensolche Gr. 37. Finni Wolfsberger, Ois-  
mühle 233, Rosenau a. S. 1432

1 Paar Damenschuhe, schwarz, schöne Fas-  
son, Gr. 37, neu, wird gegen ebensolche Gr.  
36 zu tauschen gesucht. Marie Tatzreiter,  
Ybbsitz, Prolling, Großmoos. 1438

Wir laden unsere verehrten Gäste und lieben  
Freunde zur

## Wiedereröffnung des Gaststättenbetriebes im Hotel Hierhammer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 24

am Samstag den 2. August 1947, 5 Uhr abends

herzlichst ein.

Gleichzeitig danken wir recht  
herzlich für das uns und unseren  
Eltern durch fast 60 Jahre er-  
wiesene Vertrauen und bitten, das-  
selbe auch auf unsere Nachfol-  
ger, denen der beste Ruf voraus-  
geht, zu übertragen. Auch dan-  
ken wir allen, die uns geholfen  
haben, unser Haus wieder be-  
triebsfähig zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. Hierhammer und Frau.

Anschließend bitten wir alle  
lieben Gäste, das dem Hause Hier-  
hammer bewiesene Vertrauen auch  
auf uns zu übertragen. Wir wer-  
den stets bestrebt sein, so weit es  
in der heutigen Zeit möglich ist,  
unsere verehrten Gäste aufs beste  
zufriedenzustellen und den guten  
Ruf des Hauses zu wahren.

Um zahlreichen Zuspruch bitten  
mit aller Hochachtung

R. Steining und Frau.

## Wiedereröffnung der Fahrschule Hans Kröller

Waidhofen a. Y., Untere Stadt

Anmeldungen hiezu werden jederzeit Unterer Stadtplatz Nr. 3 entgegen-  
genommen. Der Kursbeginn wird bei genügender Anzahl von Teilnehmern  
bekanntgegeben. 1384

## Sportklub „Red Star“ Böhlerwerk Am Samstag den 26. Juli 1947 findet um 1/3 Uhr nachmittags im Gasthaus Eichleter in Böhlerwerk eine außerordentliche Hauptversammlung

statt. Wir ersuchen alle Mitglieder, pünktlich zu erscheinen. Die Vereinsleitung.

Großküche mit Warmwasserbereitung und  
Boiler ist abzugeben. Anfragen an Brand-  
stetter, Zell a. d. Y., Burgfriedstr. 10. 1436

Petroleumofen kauft Hans Fuchs, Böhler-  
werk 68. 1439

Suche Vorhangstoff 7 1/2 x 3 m, gebe dafür  
schönes, neues Sommerkleid und Zeit-  
gemäßes. Waidhofen, Ederstraße 4. 1440

Neues Sommerkleid, kariert, gegen ge-  
blumtes oder einfarbiges zu tauschen ge-  
sucht. Eventuell auch gegen Stoff. Hörst,  
Opponitz 14. 1441

Ferkel abzugeben gegen Schafwolle. Josef  
Forster, Waidhofen-Land, Meierrotte 15.  
1442

Verkaufe 2 Betten, 1 Kleiderkasten, 1  
Wäschekasten, 2 Nachtkästchen, 1 starken  
Brückenwagen, tausche gegen Schafwolle  
oder Zeitgemäßes 1 großen Spiegel, 1 Ma-  
donnenbild, div. Bilder, 1 Waschgarnitur,  
1 Futterkiste, 1 Email-Fettdose (20 kg In-  
halt), 1 Briefkasten, 1 Patentschloß, 2 Paar  
Schlittschuhe, Speiseservice, unkomplett.  
Maier, Waidhofen, Südtirolerplatz 4. 1443

Leichte Damen-Straßenschuhe Gr. 37, neu,  
abzugeben gegen gleichwertige Gr. 40. Ma-  
ria Ortner, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauer-  
rotte 9, Redtenbachtal. 1445

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht. Tho-  
mas Nietsch, Bruckbach, Siedlung 99, Post  
Böhlerwerk. 1446

Magnet, Lichtmaschine und Anlasser für  
Fiat 509 wird dringend zu kaufen gesucht.  
Wilhelm Blaschko, Waidhofen. 1451

Steckkissen samt Überzug zu verkaufen.  
Weis, Waidhofen, Untere Stadt 19, 2. Stock.  
1452

Bild (Hl. Magdalena), Goldrahmen, 120x100  
Zentimeter, und Küchenkredenz zu ver-  
kaufen. Zell, Sandgasse 6, ebenerdig (von 13  
bis 18 Uhr). 1454

Herren-Stadtpelz, Friedensware, sehr gut  
erhalten, dunkelgrau, für schlanke Figur  
(174 cm), vollständig pelzgefüttert, Kragen  
echter, ungeschorener Biber, zu verkaufen.  
Dreywurst, Unterzell 60. 1455

Wintermantel für Herren gegen Zeit-  
gemäßes zu tauschen gesucht. Löbel, Waid-  
hofen, Pocksteinerstraße 15. 1456

Tausche guterhaltenen Fahrradluftschlauch  
samt Mantel, suche schwarze Hose oder  
Stoff für 15jähr. Jungen. Auskunft aus Ge-  
fälligkeit bei Frau Maria Habitzl, Zell,  
Burgfriedstraße 4. 1461

Tausche Herrenhalbschuhe Gr. 42, neuwer-  
tig, gegen ebensolche Gr. 43. Schmidt, Waid-  
hofen, Ederstraße 7. 1462

Neue Herren-Halbschuhe, schwarz, Gr. 43,  
abzugeben gegen Damen-Sportschuhe Gr.  
37. Radakovits, Hilm-Kematen 24. 1464

## Elektrische Bügeleisen

mit Anschlußsnur, elektrische  
Zweiloch- und Einloch-Kochplatten.  
Auch Postzustellung. Reparaturen  
werden ausgeführt.

Techn. Büro „Teblas“, Wien 98  
Fach 2 1371

Allen Anfragen an die Verwaltung des  
Blattes ist stets das Rückporto beizulegen,  
da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und  
Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y.  
(öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31.  
Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck,  
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.